

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

2.11.1873 (No. 258)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. November.

Nr. 258.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1873.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. Oktober d. J. gnädigst geruht, die erledigte Stelle eines Mitglieds des Oberraths der Israeliten dem praktischen Arzte Dr. Sigmund Homburger dahier zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 31. Okt. In einer Versammlung der Wahlmänner des ersten Berliner Wahlbezirks ist der Kultusminister Dr. Falk neben Löwe, Lasker, Klotz und Parisius auf die Liste der Wahlkandidaten gesetzt. Der Vorschlag, welcher Annahme fand, wurde befürwortet durch den Hinweis, daß die preussische Hauptstadt den Führer im Kampfe gegen Rom zum Abgeordneten wählen sollte.

† Westh, 31. Okt. Das amtliche Blatt veröffentlicht den Ausweis der Staatsausgaben und Einnahmen im Quartal Juli-September. Danach betragen die Ausgaben 49 Millionen, um 9 Millionen mehr, als in der gleichen Periode des Vorjahres, und 192,000 fl. weniger gegen den Voranschlag, die Einnahmen 31 Millionen, um 3 Millionen weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres.

† Neu-York, 31. Okt. Hayt Sparangue & Co. haben ihre Zahlungen eingestellt und sollen durch diese Einstellung drei Banken in Providence in Mitleidenschaft gezogen sein. — In Rhode Island suspendierten zwei Banken ihre Zahlungen. — Die „Union Trust company“ wird am 1. Dezbr. ihre Zahlungen wieder aufnehmen.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Nov. Seine königl. Hoheit der Großherzog ist nach so eben eingetommener Mittheilung gestern Abend in Dresden angekommen, hat dort im königl. Schloß Wohnung genommen und betheiligte sich an der feierlichen Beisetzung der Leiche des Königs Johann.

Heute hat höchstselberse Ihre Majestäten den beiden verwitweten Königinnen Besuche abgestattet und verläßt am Abend Dresden, um sich nach Berlin zu begeben.

Reg., 30. Okt. Der neue Gouverneur, Hr. Generalleutnant v. Schmitt, ist heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen. Der mit Führung der 30. Division beauftragte Generalmajor v. Woyna hat sich zur Abstattung persönlicher Meldungen nach Berlin begeben. — Der auf seinen Wunsch zur Disposition gestellte bisherige Gouverneur von Reg., General der Infanterie v. Glümer, wird nach Freiburg i. Br. übersiedeln.

O Stuttgart, 31. Okt. Aus der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer ist vor Allem die Beantwortung der Interpellation des Abg. Erath, ob die Behauptung öffentlicher Blätter über die Absicht der Regierung, die württembergischen Posten an das Reich abzutreten, richtig sei, durch Minister v. Mittnacht erwägenswerth. Der Minister erklärte die Behauptung für total unrichtig.

Groß. Hoftheater.

Karlsruhe, 31. Nov. Die neue Leitung unseres dramatischen Kunstsinstituts ist rathlos bemüht, durch Ergänzung des Personals ein möglichst vollendetes Ensemble herzustellen. Eine der empfindlichsten Lücken im Personalbestand des Schauspielers machte sich seit geraumer Zeit im Liebhaberstücke bemerkbar, wo der Mangel eines geeigneten Darstellers für Rollen wie Romeo u. hemmend auf die Reperiturbildung einwirkte. Das zur Zeit statthabende Schauspiel des Hrn. Urban vom Wiener Stadttheater ist wohl als ein Versuch anzusehen, diese Lücke in zufriedenstellender Weise auszufüllen. Der Eindruck seiner ersten Gastleistung als Reinhold Kronau in „Benedict's Lustspiel „Die relegirten Studenten““ war günstig genug, um uns dem weiteren Verfolg seines Gastspiels mit lebhaftem Interesse entgegenzusehen und auf eine aus, ictige Abhilfe des lang empfundenen Mangels durch ihn mit Zuversicht hoffen zu lassen. Mit einer sehr vortheilhaftem Erscheinung verbindet sich bei Hrn. Urban ein Organ, welches insbesondere für sentimentale Liebhaberpartien wie eigens geschaffen erscheint, von wohlklingender, gemüthsprechender Weichheit. Es trat dies sehr wirksam an allen Stellen hervor, wo die Stimmung des vorfichsenden humoristisch angelegten Reinhold in's Tragische oder Elegische umschlägt. Künstliches Verhältniß, warme Empfindung, edle Haltung, elegantes, ausdrucksvolles Gebardenpiel schenken bei Hrn. Urban in hinreichendem Grade vorhanden, um uns von seiner bevorstehenden Darstellung des Romeo ein günstiges Ergebnis erwarten zu lassen. Von hiesigen Bühnenmitgliedern traten Hrn. Bauer (Konradine), Hrn. Schöpp (Hedwig) und Hr. Hansen (Wolfram Venedek) zum ersten Mal in den genannten Rollen hier auf. Hrn. Bauer spielte ihre Partie mit Eleganz und Anmuth, aber ohne charakteristischen Ausdruck. Von der Leidenschaftlichkeit und Willensstärke, womit der Verfasser die Konradine ausstattete, fand sich in ihrer Darstellung kaum eine Spur. Möglich, daß dies den Stri-

Er sagte, in der Regel heiße es: wo Rauch ist, sei auch Feuer; hier haben es aber die Blätter zu Stande gebracht, einen großen Rauch aufsteigen zu lassen, während keine Spur vom Feuer vorhanden war, denn es sei an der ganzen Sache auch rein gar nichts. Nur finde sich die Regierung nicht veranlaßt, jedes müßige Zeitungsgerücht zu widerlegen. Erath dankte für die prompte Auskunft und erklärte sich für vollständig befriedigt. Im Land habe die Sache große Beunruhigung gemacht. Jetzt wisse man doch, woran man sei.

In Etatsjahren wurden heute erledigt: Als Ertrag aus den Berg- und Hüttenwerken wurden 450,000 fl. als jährlicher Reinertrag in den Etat aufgenommen. Aus den Salinen jährl. 250,000 fl. und von der Reichs- und Appreturanstalt Weissenau 12,000 fl. Letztere verzinzen das Anlage- und Betriebskapital mit 5,77 Proz.

Münster, 30. Okt. Auch der Bischof unserer Diözese ist, wie versichert wird, auf den 4. November vor das hiesige Kreisgericht zur Untersuchung geladen wegen gesetzwidriger Anstellung des Kaplans Pollmanns in Hochfeld bei Dülseburg.

Dresden, 30. Okt. Der nunmehr regierende König Albert hat zu seinem Regierungsantritt folgende Proklamation erlassen:

Wir, Albert, von Gottes Gnaden König von Sachsen u. c. u. c. thun hiermit kund und zu wissen: Nachdem durch Gottes unvorhersaglichen Rathschluß des Allerhochseligsten Königs und Herrn, Johann, Königs von Sachsen, Unseres vielgeliebten Herrn Vaters königliche Majestät, zum größten Schmerze Seines Hauses wie Seiner gelammten Unterthanen aus diesem Leben abgerufen worden ist, haben Wir die Regierung des Königreichs Sachsen veranlaßt, nach der verfassungsmäßigen Erbfolge an Uns gekommenen Anfalls der Krone übernommen. Wir versehen Uns daher zu Unseren getreuen Ständen, den königlichen, sowie den sonst in öffentlichen Diensten angehalten geistlichen und weltlichen Beamten und Dienern, auch zu allen Unterthanen und Einwohner Unseres Königreichs, daß Sie Uns als dem rechtmäßigen, angekommenen Landesherren die schulbige Dienstplicht, Treue und Gehorsam so völlig als pflichtmäßig leisten werden. Dagegen verpflichten Wir Sie Unserer, auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und Beförderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes unausgesetzt gerichteten landsräthlichen Fürsorge, werden auch die Verfassung des Landes in allen ihren Bestimmungen während Unserer Regierung beobachten, aufrecht halten und beschützen. Damit der Gang der Staatsgeschäfte nicht unterbrochen werde, ist Unser Will, daß sämtliche Behörden ihre Verrichtungen bis auf Unsere weitere Bestimmung pflichtmäßig fortsetzen. — Gegeben zu Pillnitz, am 29. Okt. 1873.

Albert.

Richard Freiherr v. Friesen. Georg Friedrich Alfred v. Fabricé. Hermann v. Noth-Ballwig. Dr. Karl Friedrich Wilhelm v. Gerber. Christian Wilhelm Ludwig Abel.

** Dresden, 30. Okt. Die Leiche des Königs Johann ist heute Abend 8^{1/2} Uhr unter Glockengeläute und Kanonendonner am Landungsplatz der Dampfschiffe angelangt und von hier durch die königlichen Kammerherren in feierlichem Zug nach der kath. Hofkirche getragen worden. Unmittelbar hinter dem Sarg schritten König Albert und Prinz Georg, welche Fackeln trugen, sodann folgten sämtliche Minister und die Präsidenten beider Kammern. In der Kirche wurde der Sarg auf das Parabedett gebracht, wo die Leiche morgen Nachmittag öffentlich ausgestellt wer-

den soll. Alle Plätze an der Kirche, auf der Terrasse und auf der Albrücke waren von einer nach Tausenden zählenden trauernden Menschenmenge angefüllt.

Dresden, 31. Okt. (A. Z.) Das Kondolenztelegramm Kaiser Wilhelms lautet wörtlich: „Eine große, edle Seele ist erlöst von schwerem Leiden. Dir, lieber Albert, fällt die schwere Bürde des Nachfolgers zu. Möge Dir Gott Kräfte und Einsicht hierzu wie bisher verleihen! Sprich Deiner guten Mutter Meine herzlichste Theilnahme bei Eurem schweren Unglück aus. Ein gleiches thue der Königin und Deinem Bruder Georg. Zu den Beisetzungsfestlichkeiten hoffe Ich in Dresden zu erscheinen; wenn es Euch genehm ist, reise Ich unmittelbar darauf zurück.“ Die Antwort des Königs Albert lautet: „Deine so gütigen Worte habe Ich mit dankbarem Herzen empfangen. Deine Theilnahme an der Beistattung Meines unvergeßlichen Vaters wird Mich sehr glücklich machen. Die Meinen schließen sich Meinem Danke an.“

† Berlin, 31. Okt. Se. Maj. der Kaiser und Königin wohnte gestern Vormittag vor der bereits gemeldeten Einweihung des auf dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel errichteten Denkmals auf diesem Schießplatze einem Versuchsschießen bei. Durch den längeren Aufenthalt in der scharfen Luft, welche gestern bei ziemlich starkem Ostwinde herrschte, hat höchstselberse sich eine Erkältung zugezogen, in Folge deren er heute keine Vorträge entgegen nahm. Auch ist Se. Maj. durch dies Unwohlsein verhindert worden, der bereits erfolgten Ansfage gemäß zur Theilnahme an dem Leichenbegängniß des verewigten Königs Johann nach Dresden zu fahren. Als Stellvertreter des Kaisers und Königs hat Se. Kaiserl. Hoh. der Kronprinz sich zu den Beisetzungsfestlichkeiten nach Dresden begeben.

Die immer noch unlaufenden Gerüchte von Verhandlungen, welche in Wien während der dortigen Anwesenheit des Kaisers Wilhelm über die nordschleswig'sche Frage stattgefunden haben sollen, werden in hiesigen politischen Kreisen wiederholt als grundlos bezeichnet.

** Posen, 30. Okt. Die Pferde und die Equipage des Erzbischofs Ledochowski, die am 23. d. wegen einer Geldstrafe von 200 Thln. vorläufig nur mit gerichtlichem Arreste belegt worden waren, sind demselben heute exekutivisch abgepfändet worden. — Die hiesigen deutschen Wahlmänner haben heute eine Versammlung abgehalten und in derselben den früheren Abgeordneten Döring als Wahlkandidaten aufgestellt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Okt. (Köln. Z.) Noch stehen zwar einige Wahlliste aus — die Großgrundbesitzer-Wahlen in Böhmen (23), Galizien (20), Krain und Tyrol (4), die erst im Lauf der nächsten Stunden erfolgen. Vorausgesetzt jedoch, wie man dies mit Zug thun darf, daß aus der Wahlurne in Böhmen lauter verfassungstreue, aus jener in Galizien liberalistische Abgeordnete hervorgehen, so dürfte sich das Verhältnis der beiden großen Parteien, Verfassungstreue und Verfassungsgegner, stellen wie 25 : 126. Dabei sind allerdings zur Verfassungspartei auch die Südländer gerechnet, welche wie die Trentiner, Dalmatiner, Triestiner nur „auf Kündigung“ verfassungstreu, und die Ruthenen, welche es nur aus Opposition wider die Polen und aus

schieren Ausdruck erhalten sollte. Hrn. Weiser's Hamlet ist eine geist- und poestvolle Leistung von energischer Charakterzeichnung und ergreifender Tragik. Erstlich ist die Thatfache, daß das Organ des Hrn. Weiser ungeschädigt eine sehr merkbare Affektion des Kehlkopfes seit seinem Gastspiel bedeutend an Kraft und Umfang gewonnen hat.

Im Uebrigen ist die Befegung des Stückes zum größten Theil seit Jahren die gleiche geblieben. Als hervorragende Einzelleistungen sind jene der H. Lange (König), H. d. er (Polonius) und M. o r g e n w e g (Horatio) längst anerkannt und zum Itern auch in d. Bl. besprochen. Neu war Hr. Morris als Fortinbras, der einen ganz günstigen Eindruck machte. Hr. Morris, der den ihm zugetheilten kleinen Partien unseres Reminners bis daher ausnahmslos in anerkenntenswerther Weise gerecht wurde, dürfte sich vermöge seines bisher betätigten schauspielerischen Verhältnisses, seiner vortheilhaftesten Erscheinung und seines trefflichen Organs wohl auch für bedeutendere Aufgaben qualifizieren.

Wieder glücklich erwies sich auch diesmal wieder die Befegung der Damenrollen. Wir haben unsere Ansicht über die gegenwärtige Vertretung des jugendlich tragischen Faches i. B. allu ausführlich begründet, um hier nochmals auf die Darstellung der Ophelia durch Hrn. F e i f e l zurückkommen zu müssen. Auch jene der Königin durch Hrn. D ö n n e n k a m p f ist in mehr als einer Hinsicht ungenügend, und erscheint diese Befegung der allerdings wenig dankbaren, aber wichtigeren Rolle nicht mehr motivirt, seit die hervorragendste tragische Kraft des weiblichen Personals, Frau Lange, aufgehört hat, die Ophelia zu spielen.

Die Oper brachte uns während der letzten vierzehn Tage „Margaretha“, „Martha“, „Lohengrin“, „Zauberflöte“ und „Des Teufels Antheil“. Neu war Hr. E. Fischer in der in jedem Betrach auf bester von ihm vertretenen, mit gutem Humor durchgeführten Partie des Plumet, und Hrn. Kindermann als Nancy und Königin von Spanien, welche in dramatischer

schieren Ausdruck erhalten sollte. Hrn. Weiser's Hamlet ist eine geist- und poestvolle Leistung von energischer Charakterzeichnung und ergreifender Tragik. Erstlich ist die Thatfache, daß das Organ des Hrn. Weiser ungeschädigt eine sehr merkbare Affektion des Kehlkopfes seit seinem Gastspiel bedeutend an Kraft und Umfang gewonnen hat.

Im Uebrigen ist die Befegung des Stückes zum größten Theil seit Jahren die gleiche geblieben. Als hervorragende Einzelleistungen sind jene der H. Lange (König), H. d. er (Polonius) und M. o r g e n w e g (Horatio) längst anerkannt und zum Itern auch in d. Bl. besprochen. Neu war Hr. Morris als Fortinbras, der einen ganz günstigen Eindruck machte. Hr. Morris, der den ihm zugetheilten kleinen Partien unseres Reminners bis daher ausnahmslos in anerkenntenswerther Weise gerecht wurde, dürfte sich vermöge seines bisher betätigten schauspielerischen Verhältnisses, seiner vortheilhaftesten Erscheinung und seines trefflichen Organs wohl auch für bedeutendere Aufgaben qualifizieren.

Willfährigkeit für die Regierung sind, zusammen ein Häuflein von etwa 40 Mann, ohne welches also die Verfassungspartei auf 185 herabstinkt, während die Gegner, diese die Fährlein zu ihnen, auf 166 anschwellen würden. Also selbst in diesem äußersten und schlechterdings nicht denkbaren Falle würde die Verfassungspartei noch über eine Majorität von 20 Stimmen verfügen. Wie heute der papierne Stand des Abgeordnetenhauses ist, hat die vereinte Verfassungspartei zwar nicht die Zweidrittel-Majorität, deren es zu Änderungen der organischen Gesetze bedarf. Allein erstens haben keinerlei Aufgaben dieser Art unserer Volksvertretung, und zweitens sind in die oben aufgestellte Ziffer der Opposition auch die föderalistischen Abgeordneten, die Deklaranten aus Böhmen und Mähren einbezogen, welche zuversichtlich ihr Mandat nicht ausüben werden. Bringt man diese 39 Stimmen von obigen 126 in Abzug, so ergibt sich der Effektivstand der verfassungsfreundlichen Opposition mit 87, und die Verfassungspartei ist, wenn koalirt, ihren Gegnern nahezu dreifach gewachsen.

Italien.

* Rom, 25. Okt. Die zur Liquidation der Kirchen- und Klostergüter eingesetzte Kommission wird in der ersten Hälfte des bevorstehenden Monats wieder 16 römische Klöster in Besitz nehmen.

† Rom, 31. Okt. Der General der Jesuiten, Pater Betr, ist nach Florenz abgereist.

Frankreich.

* Paris, 30. Okt. Das Schreiben des Grafen v. Chambrond an Chesnelong ist datirt von Salzburg, den 27. Oktober und lautet vollständig:

Ich habe von Ihrem Besuche in Salzburg so gute Erinnerungen bewahrt und bin von so tiefer Achtung vor Ihrem edlen Charakter ergriffen worden, daß ich nicht zögere, mich in loyalen Weise gegen Sie auszusprechen, wie Sie mir entgegen gekommen sind. Sie haben viele Stunden hindurch mit mir über die Geschichte unseres lieben und theuren Vaterlandes gesprochen, und ich weiß, daß Sie bei der Rückkehr in der Mitte Ihrer Kollegen Worte ausgesprochen haben, die mich Ihnen zu ewigem Danke verpflichten. Ich danke Ihnen, daß Sie die Bedingungen meiner Seele so gut verstanden haben, und daß Sie kein Geht aus der unerschütterlichen Festigkeit meiner Entschlüsse gemacht haben. Darum war ich auch nicht erschrocken, als die öffentliche Meinung, von einer Strömung, die ich bekämpfe, bingerissen, behauptete, ich hätte endlich eingewilligt, der legitime König der Revolution zu werden. Ich habe als Bürger die Zeugnisse eines Ehrenmannes und ich war entschlossen, Stillschweigen zu beobachten, so lange man mich nicht zu einer Berufung an Ihre Loyaltät zwingen würde. Aber da trotz Ihrer Anstrengungen die Mißverständnisse sich häuften, um bei hellem Himmel meine Politik zu verdunkeln, so schuldete ich die volle Wahrheit diesem Lande, von dem ich sonst verkannt werden könnte, das aber meiner Aufrichtigkeit traut, weil es weiß, daß ich es niemals betrogen habe und niemals betrügen werde. Man fordert heute von mir das Opfer meiner Ehre. Was soll ich antworten? Was anders, als daß ich meine früheren Erklärungen nicht zurückziehe und in nichts beschränke. Die Ansprüche von Vorabend geben mir einen Maßstab für die Forderungen des andern Tages, und ich kann nicht einwilligen, eine herstellende und starke Regierung durch eine Handlung der Schwäche einzuführen.

Es ist Mode geworden, der Festigkeit Heinrichs V. die Gemüthsheit Heinrichs IV. entgegenzusetzen. Die gewaltige Liebe, die ich zu meinen Unterthanen hege, so sagte dieser oft, macht mir Alles möglich und ehrenvoll. Ich will ihm in dieser Beziehung nicht nachsehen, indes ich möchte wohl wissen, welche Zurechtweisung sich Derjenige zugezogen haben würde, der unflug genug gewesen wäre, ihm zu raten, daß er das Banner von Jory und Arques verläugne. Sie gebären zu der Provinz, mein Herr, die ihn hat zur Welt kommen sehen; Sie werden, wie ich, der Ansicht sein, daß er den Rathgeber schnell entwaffnet haben würde, wenn er mit seiner kühnen Lebendigkeit gesagt hätte: „Mein Freund, nehmen Sie meine weiße Fahne; sie wird Sie stets auf dem Pfade der Ehre und des Sieges führen.“

Man beschuldigt mich, daß ich den Muth unserer Soldaten nicht hoch genug zu schätzen wisse, und das in dem Augenblick, wo ich nichts schmerzlicher verlange, als denselben das Theuerste anzuvertrauen, was ich besitze. Man vergißt, daß die Ehre das gemeinsame Erbgut des Hauses Bourbon und der französischen Armee ist, und daß man auf diesem Gebiet gar nicht umhin kann, sich zu verständigen. Nein, ich ver-

Sinnsicht besonders in letzterem Parteie Vieles zu wünschen übrig ließ und im Dialog sich keineswegs dialektisch erweist. In der „Zauberflöte“ führte Hr. Speigler die Partie des Sarastro nicht nur gefänglich, sondern auch dramatisch aufs beste durch. Gleich anerkennendwerth und durch ihren freischen Humor ansprechend war die Leistung des Hrn. G. A. L. als Papageno, dem Hr. Rudolph erstmals als überaus anmutige und behende Papagena gegenüberstand. Eine vermöge ihrer vorzüglichen dramatischen Durchführung besonders ansprechende Vorstellung war jene von „Des Teufels Antheil“. Die bedeutendste und anziehendste Erscheinung war Hr. Rudolph in der Partie des Carlo Broschi, die sie mit reizendem Humor und eben so anmutig als künstlerisch gehalten durchführte. Ihr zunächst hatte Hr. Stöckgenberg (Rafael) den Hauptantheil an dem glänzigen Erfolg der Vorstellung. Er erschien an diesem Abend ganz besonders gut disponirt und bewährte sich insbesondere durch sein elegantes, humorreiches Spiel aufs neue als eine schätzenswerthe Kraft, für die komische Oper. Die Partie der Cassida wurde von Hr. K. K. K. K., deren Organ erheblich an Kraft und Ausdauer gewonnen, in sympathisch ansprechender Weise durchgeführt; jene des Königs war durch Hr. G. A. L. mit gewohnter Mithigkeit vertreten.

Müllheim, 30. Okt. Allen Freunden des Schwarzwalds, schreibt der „Ob. Anz.“, wird die Notiz von Interesse sein, daß der in botanischen Kreisen wohlbekannte Bekendvater Vulpinus von hier im Laufe des Sommers den Versuch einer Kultivirung von Alpenpflanzen auf dem Welschen gemacht hat. Die Anpflanzung bestand aus 37 Spezies, die mehr oder weniger ihr Fortkommen gefunden haben und sich glücklich gedeihen. Von 5 Alpenrosenhüden sind 3, welche an der Müllersfelder Seite stehen, gesund geblieben, während zwei an die Hönerer gypsfarbenige Erde abstarben. Gekräftigt und ist der Erfolg zweifelhaft.

kenne keinen Ruhmestitel meines Vaterlandes, und Gott allein hat in den Tiefen meiner Verbannung meine Thränen des Dankes fließen lassen, so oft sich die Kinder Frankreichs in guten oder bösen Tagen derselben würdig zeigten. Aber wir haben ein großes Werk gemeinsam zu vollbringen und ich bin bereit, ganz bereit, es zu unternehmen, wenn man will morgen, diesen Abend, diesen Augenblick. Deshalb will ich ganz Das bleiben, was ich bin. Heute erniedrigt, werde ich morgen ohnmächtig sein. Es handelt sich um nichts Geringeres, als die tief erschütterte Gesellschaft wieder auf ihre natürlichen Grundlagen zu stellen, die Herrschaft der Gerechtigkeit mit aller Energie wieder herzustellen, dem Land im Innern Gerechtigkeit und nach außen dauerhafte Allianzen zu verschaffen, und besonders sich nicht zu scheuen, die Gewalt im Dienst der Ordnung und Gerechtigkeit anzuwenden.

Man spricht von Bedingungen. Hat mir jener junge Prinz solche gestellt, dessen aufrichtige Umarmung ich mit so vieler Freude entgegen genommen habe und von dem ich hörte, daß sein Patriotismus freiwillig zu mir kam, im Namen aller der Seinigen mir die Versicherungen des Friedens, der Berehrung und der Veröhnung bringen? Man will Garantien. Hat man solche von jenem Bayard der modernen Zeit in jener denkwürdigen Nacht vom 21. Mai begehrt, wo man seiner Bescheidenheit die ruhmreiche Mission auftrug, sein Land durch eines jener Worte als Ehrenmann und als Soldat zu beruhigen, welche der Trost der Guten und der Schrecken der Bösen sind?

Ich habe allerdings nicht wie er den Degen Frankreichs auf zwanzig Schlagschlägen geführt, aber ich habe 43 Jahre hindurch den heiligen Schatz unserer Traditionen und Freiheiten unverfehrt bewahrt. Ich habe daher das Recht, auf dasselbe Zutrauen zu rechnen, ich muß dasselbe Gefühl der Sicherheit einflößen. Meine Person ist nichts, mein Prinzip ist Alles. Frankreich wird das Ende seiner Pfänkungen sehen, wenn es das begreifen wird. Ich bin der nöthige Steuermann, der einzige, der im Stand ist, das Schiff in den Hafen zu lenken, weil ich die Mission und die Autorität für diese Aufgabe habe.

Sie vermögen viel, mein Herr, um die Mißverständnisse zu zerstreuen, um der Schwäche in der Stunde des Kampfs Einhalt zu thun. Ihre trübenden Worte, die Sie sprachen, als Sie von Salzburg abreisten, treten immer von neuem in meine Erinnerung; Frankreich kann nicht untergehen, denn Christus liebt noch seine Franken, und wenn Gott beschloßen hat, ein Volk zu retten, so wagt er darüber, daß das Expter der Gerechtigkeit nur in solche Hände gelegt wird, die stark genug sind, es zu tragen.

† Paris, 31. Okt. Das „Journ. des Deb.“ sagt, der Brief des Grafen Chambrond beweise, daß es der konservativen Partei nicht gelungen sei, sich mit dem Oberhaupt des Hauses Bourbon über die Grundlagen der repräsentativen Institutionen in Einverständnis zu setzen; nichtsdestoweniger bleibe das Einvernehmen der Gruppen der Majorität bestehen, nach wie vor dem Schreiben des Grafen Chambrond. Die monarchische Partei bleibe einzig, um dem Lande die Institutionen zu sichern, die allein ihm die Ordnung in der Freiheit sichern können; kein Mitglied werde seine Zustimmung zurückziehen. Das Schreiben sei nicht entscheidend und ermangle der Klarheit. Die monarchische Partei müsse ihr Wort fortsetzen. Die Frage wegen der Regierung sei noch nicht der einzigen Nacht vorgelegt worden, welche befähigt sei, dieselbe zu lösen. Die Nationalversammlung müsse die Rechte der Nation formuliren. Die republikanischen Zeitungen erklären dagegen rund heraus, die Justiz sei tot und mit dem Königthum sei es zu Ende. Das orleanistische Blatt „Le Soleil“ sagt, Angesichts des gefirrigten Vorganges ist die Stellung der Prinzen von Orleans vollkommen klar; sie beharren auf ihrer Erklärung, daß sie keine Präbendenten zur Krone sind.

Paris, 31. Okt. (Fr. 3.) Die Orleans erklären, sie seien keine Kronpräbendenten. Die Monarchisten projektiren ein Verfassungsvotum und einen Statthalter. Die Annahme des Königs bleibt vorbehalten. Die Republikaner empfehlen Ruhe.

Belgien.

Brüssel, 30. Okt. (Fr. 3.) Der „Indép. belg.“ zufolge hat Graf Montalozin dem Grafen von Paris sein Befremden ausgedrückt wegen dessen gegenwärtiger Haltung, und daß er sich weigere, dem Testament seines Vaters und seiner Mutter zu folgen.

Babische Chronik.

Karlsruhe, 1. Nov. Der Präsident des Ministeriums des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Hr. v. Freybock, ist heute zu den Sitzungen der Ausschüsse und des Bundesraths nach Berlin abgereist.

* Karlsruhe, 1. Nov. Der Erinnerung des Gesichts und der Einnahme von Dijon galt letzten Donnerstag, 30. v. Abends ein kameradschaftliches Zusammensein des hiesigen Militärvereins im Grünen Hof. Durch eine insbesondere der Werthschätzung der deutschen allgemeinen Wehrpflicht gewidmete begeisterte Ansprache des 1. Vorstandes sowie durch die von 2. Vorstand vorgetragene kurze Erzählung der Hauptmomente des Gesichts von Dijon und der ihm vorhergehenden Kämpfe des 14. Armeekorps wurde die Bedeutung des Tages gewürdigt und die Erinnerung der großen Ereignisse gefestigt, während patriotische Gesänge und die recht anerkennenswerthen Leistungen der Kapelle der Maschinenbaugesellschaft den Abend verschönerten und schließlich noch einige komische Vorträge die Stimmung erheiterten.

Heidelberg, 30. Okt. Auf der Wiener Welt-Ausstellung befand sich eine Spezialausstellung von Gegenständen für das Militär-Sanitätswesen, welche auch von der hiesigen Fabrik von Heilapparaten und Kranken-Transportmitteln des Hrn. G. Lipowsky besichtigt worden war. In Anerkennung der trefflichen Konstruktionen und des hohen praktischen Wertes der von Lipowsky ausgestellten Apparate für den Feld-Sanitätsdienst wurde demselben auf Befehl Ihrer Maj. der Deutschen Kaiserin kürzlich eine goldene Erinnerungsmedaille durch das Zentralomite der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zugewendet. — Dem hiesigen Gemeinderathe ist von Seiten des Handelsministeriums die Einladung zur Vertheilung an der Vertheilung zugegangen, welche morgen über die Erbauung einer stehenden Brücke bei Neuenheim in Karlsruhe stattfinden soll. Es sind nun die H. Oberbürgermeister Krausmann und Gemeindevorsteher Defaga und Mays damit beauftragt worden, hier

Sitzung anzunehmen. — Auch das Projekt der Vergebung nach dem Königsbühl hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben, insofern als beim Gemeinderath eine Luftschrift der internationalen Bergbahnbau-Gesellschaft eingelaufen ist, worin für die von Seiten der Stadt dem Unternehmen zugesagte Unterstützung bedienstet wird. Außerdem wurde ein Situationsplan und Längenprofil der Strecke Heidelberg-Königsbühl vorgelegt und es soll nun f. Z. die Stadt-Baukommission mit den Vertretern der Gesellschaft wegen der Einzelheiten in nähere Unterhandlung treten. — Da die nothwendigen Verbesserungen in der Kanalisation der hiesigen Stadt sich nicht mehr länger verzögern lassen, so wird jetzt der Hr. Ingenieur Bürki in Zürich, welcher mit einem Gutachten über die Frage schon längst betraut ist, um Rücksendung der ihm zur Verfügung gestellten Pläne und Akten ersucht und damit wahrscheinlich ein rascheres Tempo in der Angelegenheit erzielt werden.

S. Heidelberg, 31. Okt. Die altkatholische Sache hat hier wieder einen bedeutsamen und für ihre Befestigung wertvollen Schritt vorwärts gemacht, indem es der altkatholischen Gemeinde gelungen ist, einen ständigen Geschäftlichen und hervorragenden Beauftragten zu gewinnen, welcher schon in nächster Zeit sein Amt antreten soll. — Nächstmorgen feiert die deutschkatholische Gemeinde, welche übrigens ziemlich zusammengeschmolzen ist, ihr Stiftungsfest, wozu der Prediger Albrecht von Usm hierher kommt. — Zur Wahl an die Stelle des Hrn. Rechtsanwalts Mays, welcher bekanntlich niedergelagert hat, wird von einer Anzahl Wahlmänner Hr. Oberbürgermeister Krausmann vorgeschlagen, und dieser Vorschlag einerseits mit dem Beistand von Karlsruhe und Mannheim, welche gleichfalls ihren ersten Bürgermeister in die Kammer senden oder senden wollten, andererseits mit der Thatsache motivirt, daß in nächster Kammeression voraussichtlich eine Reihe von Fragen zur Entscheidung kommen wird, die Heidelberg nahe berühren; neben der Städteordnung z. B. die Brücken- und Garnisonsfrage. Daß durch eine solche Wahl sich für den Gemeinderath die Verpflichtung ergeben würde, für eine geeignete Vertretung im Gemeindevorstand während der Dauer der Abwesenheit des eventuell Gewählten zu sorgen, wird anerkannt. — Ein zwischen der Universität und der Stadtgemeinde geführter Rechtsstreit wegen des Eigentumsrechts an die Böhlfungen der den botanischen Garten umgebenden Spazierwege ist vor wenigen Tagen vom Kreis- und Hofgericht zum Nachtheil der in die Kosten verurtheilten Universität entschieden worden. — Dagegen ist die kürzlich erwähnte Streitsache zwischen den beiden hiesigen Dr. G. H. H. nicht definitiv entschieden, sondern nur die gewählte Form der Biberflage für unanfechtbar erklärt, sonst aber die Verfolgung der Ansprüche des neuen Stadtvorstehers in Form einer selbständigen Klage vorbehalten worden. — Im Anfange nächster Woche soll die neue Wasserleitung mittelst eines provisorischen Springbrunnens auf dem Karleplatz und mit Vornahme einer Druckprobe durch die Feuerwehre eröffnet werden.

Mannheim, 31. Okt. (Mann. Anz.) Morgen früh wird am Mühlgraben das größte Rheinschiff, das hier gebaut wurde, vom Stapel gelassen.

O Baden, 30. Okt. Auf gleicher Höhe wie die griechische Kapelle des Melchiorberges erhebt sich auf dem höchsten thalwärts befindlichen Bergvorsprunge, vor der Villa des Konsuls Vles und von der Englisch-Hof-Brücke aus dem Beschauer über dem Konversationshause erscheinend, der Neubau eines Schlosses in gothischem Style. Im März d. J. begonnen, ist der Bau in seinem Außern bis auf einen Thurm vollendet und am 1. Juli künftigen Jahres wird er zum Besetzen bereit sein. Der Erbauer ist Prinz Georg von Solms-Braunfels, dem hannoverschen Königsbause nahe verwandt. Der Plan zum Bau wurde von dem durch seine gothischen Bauten in Hannover und anderwärts bei den Architekten in großem Ansehen stehenden Bauarchitekten von Hannover gefertigt; der Leiter des Baues ist Architekt Ghronos aus Köln. Als Material wird für die Umfassungsmauern z. B. das weisse weisseprentelste Leinberger rothe Sandstein, welcher bei der englischen Kirche zur Verwendung kam, und für Fenstergehäuse, Altäre z. c. ein grauer Sandstein von der Höhe angewendet. Es war ein glücklicher Gedanke, in dem für Höhen so geeigneten und bestmöglichen Material hier kaum sichtbaren (das Jesuitenschloßchen ausgenommen) gothischen Style mit seinen Thürmen, Spigen und vorspringenden Ecken auch einmal in unserm Dothale einen Villenbau zu errichten, und Jeder, der die bereits fertigen Bauten sieht, muß bekennen, daß hier eine der schönsten Zierden Badens sich erhebt. Durch einen mit dem Solms'schen Wappen über dem Eingang versehenen Thorthurm, von dessen feinem Dache Dachreiter und Wetterfahne herabwinken, tritt man in den Vorplatz des Schloßchens, der ziemlich steil ansteigt und mit englischen Anlagen versehen ist. Links vom Thorthurme befindet sich die Pförtnerhütte, rechts schließt sich an denselben das Stallgebäude an. Ein gewöhnlicher Fahrweg zieht sich zuerst links, dann rechts vor den westlichen Haupteingang des Schloßes; ein kleinerer kurzer Felsensteig führt zu einer an der nördlichen Seite befindlichen Freitreppe und von dieser in die Empfangshalle. Außer dieser bestehen die Gelasse aus Speisesaal — mit Rauchzimmer im runden Thurm —, Salon, Wohnzimmer und Schlafzimmer mit Badkabinen. Die nämliche Eintheilung wiederholt sich im oberen Stock. In dem viereckigen hohen Erkerthurm, dessen Dach allein 71' hoch wird, wiederholt sich dann der Raum des Wohnzimmers noch zweimal. Für eine allseitige Vertheilung des Schloßes nach der südwestlichen Seite ist jetzt schon Vorkehr getroffen. Die innere Einrichtung aus Eisen- und Lannenholz wird gleichfalls in gothischem Style geschehen; in die oberen Fenstertheile kommen mit Blei eingefasste Glasgemälde. Den schönsten Anblick wird das Schloß von der Entfernung gewähren. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn die Reservoirebauten, welche zwischen diesem Neubau und dem Michaelsberge von dem Badfons unternommen werden, auch den gothischen Styl zeigten, indem ein moderner Styl dem Auge entschieden weh thun würde, während gothische Bauten Alles als ein Ganzes erscheinen lassen.

Offenburg, 31. Okt. Unsere Alerikalen können es nicht verschmerzen, daß Offenburg außer dem liberalen altkatholischen „Abgeordneten“ auch noch einen „ergilberalen freimaurerischen Gemeinderath“ hat und rufen der Stadt ein ironisches „Wohl bekomme“ zu. Wir denken, unsere Stadt kann diesen Wunsch unbedingt annehmen; jedenfalls wird eine liberale Vertretung ihr besser bekommen, als eine ganz oder halb ultramontane. Die nächste Zukunft wird es an Beispielen zeigen, und Beispiele überzeugen be kanntlich am besten. Die Klosterfrage, die Angelegenheit der gemischten Schule u. A. wären sicherlich auf die lange Bank geschoben oder zum Nachtheil der Stadt entschieden worden, während sie jetzt einer in jeder Beziehung gewiß befriedigenden Lösung entgegenstehen. Besonders wenn „die eine Schule

die zeigt von verschwundener Pracht, wirklich, wie unsere Ultramontanen selbst eingestehen, „schon geboren kann stürzen über Nacht“, wird Alles sogar ganz glatt abgeben. Daß in diesen Sturz auch der Bürgermeister unserer Stadt verwickelt werde, ist Schein's Wunsch der verflochtenen oder noch verflochtenen Herren: die liberale Partei kann trotz „Vob. Vob.“ denselben nicht theilen. Hr. Bürgermeister Schabbe hat bei dem zu Ehren des Hrn. Abz. Jankelofsky von den Wahlmännern veranstalteten Festmahle und in gleicher Weise bei der Feier des Sieges in den Gemeinderathswahlen in so entschiedenen Worten sich als Liberalen und Mann des Fortschritts bekant, daß an seiner Festhaltung kein Zweifel sein kann. Wir möchten sogar behaupten, aus seiner letzten Rede einnehmen zu haben, daß diese Wendung der Gemeindevverwaltung, wie sie sich vollzogen hat, ganz und gar nach seinem Sinne gesehehen ist. Darnach haben also die Freunde des „Vob. Vob.“ in's Blaue hinein gerathen, weil sie statt mit der Wirklichkeit, mit ihren Phantasiegebilden rechneten, und wir hoffen, daß Hr. Schabbe als entschiedener liberaler Bürgermeister ihnen dies recht lange noch beweisen werde!

Kenzingen, 29. Okt. (B. Bdzg.) Dem hiesigen Liberalen ist es durch kräftiges Auftreten gelungen, bei der heute hier vorgenommenen Gemeinderathswahl einen glänzenden Sieg zu erringen. Sämmtliche 5 von ihnen vorgeschlagenen gingen mit großer Stimmenmehrheit aus der Wahlurne hervor. An dieses Ereigniß knüpft sich die Hoffnung, daß bei künftigen Wahlen, unter Ueberwindung der Mißstimmung, in welcher der schmerzliche Verlust unseres Amtstages auch die Liberalen bisher gefesselt hielt, gleiche Thätigkeit entwickelt werde.

Konstanz, 30. Okt. Unsere schwarze Partei hat in der letzten Zeit viel Unglück. Kaum sind die Wahlen vorüber, welche ihnen im Electreie eine so unangenehme Enttäuschung brachten, und schon haben die Herren eine neue Ueberraschung erlebt, welche ihnen nicht erfreulicher sein wird. Am 27. d. M. fanden vor dem Schöffengericht Meersburg einer der Führer der hiesigen liberalen Partei, Kaplan Hönes von Herching, der ultramontane Bürgermeister von Hagnau (der R. H. des Hrn. Hagnau) und die sämtlichen Ausschussmitglieder von Kaplan Hönes gegründeten Spar- und Leihkasse in Hagnau wegen Begünstigung zu ihrem eigenen Vortheil. Der Hergang war in Kürze folgender. Ein gewisser Martin Kammerer von Hagnau, von der „Freien Stimme“ vor einiger Zeit als ein wackeres Mitglied der katholischen Volkspartei belobt, war wegen Verstoßes der Erpressung in Untersuchung genommen. Er beschloß, sich der Strafe durch Flucht zu entziehen. Hierbei wurde er nun von den wackern H. Ausschussmitgliedern der Spar- und Leihkasse in sehr menschenfreundlicher Weise dadurch unterstützt, daß ihm diese Herren in aller Eile unter der Hand seine sämtlichen Fahrnisse und Eigeenschaften um einen mäßigen Preis abkauften. Daß bei dem sauberen Geschäft allerlei kleine Unregelmäßigkeiten vorkommen mußten, ist nicht zu verwundern. Aber wunderbar ist die Schlaueit und Geriebenheit, welche der fromme „Ausschuss“ an den Tag legte und welche er, das war wenigstens der allgemeine Eindruck des zahlreichen Auditoriums, hauptsächlich der fürsorglichen Anleitung des hochwürdigsten Hrn. Hofkaplans und Kreisabgeordneten Hönes verdankte. Auf Grund des § 267 des Str. G. B. wurde der Letztere und der Bürgermeister von Hagnau zu je vier und die übrigen Ausschussmitglieder zu je drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Sigmaringen, 30. Okt. (Würt. Sdzg.) Gestern ist Zug 164, welcher um 6 Uhr 40 Min. Abends von Sigmaringen abgeht, vor der Station Mengen auf zwei babilische Wagen gefahren, die sich vom babilischen Zug beim Rangiren losgetrennt hatten. Ein mit einem Kartoffel beladener Wagen wurde über die Böschung hinabgeschleudert und ein Passagier sehr leicht beschädigt. Vom Zug 164 ist nichts entleert, auch Niemand verletzt. Die Reisenden wurden mit einem Hilfszug, der von Herbingen requirirt wurde, mit einer Verzögerung von 1/2 Stunden weiter befördert.

Leipzig, 31. Okt. Beim heutigen Wechsel des Universitätsrektors hat der neue Rektor, Geh. Rath Schmidt, in seiner Antrittsrede die Nothwendigkeit eines einheitlichen deutschen bürgerlichen Schulwesens hervor.

Breslau, 31. Okt. Bischof Reinkens wird heute zu mehrtägigem Aufenthalt hier erwartet.

Stettin, 27. Okt. Gestern, am Geburtstag des Feldmarschalls Grafen Moltke, wurde hier, wie die „N. Stett. Ztg.“ berichtet, in einer festlichen Privatgesellschaft einmütig beschlossen, einen von dem Abgeordneten Dr. Schmidt ausgebrachten launigen Toast auf den Feldmarschall diesem telegraphisch mit einem Glückwunsch mitzutheilen. Der Genannte hatte nämlich u. A. auch das Doktordiplom des Gelehrten einer Kritik unterzogen und dabei konstatiert, daß derselbe zwar „in absentia“ in Halle honoris causa promovirt sei, dagegen aber in praesentia bei Königsgrätz, vor Meh. bei Sedan, vor und in Paris seine Hauptthesen „Nunquam retrorsum“ (niemals rückwärts) so schlagend vertheidigt habe, daß die Opponenten auch den Doktorhutmann hätten bezahlen müssen.

Nachricht.

Berlin, 31. Okt. Unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, vereinigte sich heute Mittag das Staatsministerium zu einer Berathung. Als Gegenstände derselben bezeichnet man Landtagsangelegenheiten. Außer mehreren Vorlagen soll namentlich auch über den Termin für die Einberufung des Landtags verhandelt worden sein. Mit Unrecht haben einige Blätter gemeldet, dieser Termin sei schon festgesetzt. Der betr. Antrag des Staatsministeriums bedarf noch erst der königl. Genehmigung.

Posen, 1. Nov. Die „Posen. Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben Dulinski's, worin dieser die Behauptungen über die Unterschlagung von Kollektengeldern beim Waisenhause und über die Doroszewski'sche Angelegenheit aufrecht hält und erwähnt, daß wegen seines Protestes die Wahl Ledochowski's erst Ende 1865 vollzogen worden sei. Dulinski erbietet sich zum Beweise aller seiner Behauptungen vor einem kompetenten, unparteiischen Gerichte.

Wien, 31. Okt. Vorgesellern kamen der Graf und die Gräfin Chambord, vollständig reisefertig, nach Wien, gestern sind dieselben, statt die Reise anzutreten, nach Frohsdorf zurückgekehrt.

Der Wiener Gemeinderath ist zu Gunsten der Ultrakatholiken eingeschritten. Er hat einstimmig eine Eingabe beschlossen, welche den Reichsrath auffordert, mit aller Beschleunigung die staatsbürgerliche Existenz der Ultrakatholiken nach Maßgabe der Verfassungsgeetze sicher zu stellen.

Wien, 31. Okt. Die amtliche „Wien. Ztg.“ veröffentlicht ein kais. Handschreiben an die Erzherzoge Karl Ludwig, Rainer und Albrecht, worin der Kaiser denselben für die anlässlich der Welt-Ausstellung ihm und dem Staate geleisteten vorzüglichen Dienste seine vollste Anerkennung und seinen wärmsten Dank ausspricht. Mit besonderem kais. Handschreiben wurde dem Herzog August zu Sachsen-Koburg, dem Fürsten Johann von Lichtenstein und dem Fürsten Adolf von Schwarzenberg anlässlich deren opferwilliger und werththätiger Förderung des Ausstellungsunternehmens die vollste Anerkennung und der wärmste Dank des Kaisers ausgesprochen. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner eine Reihe von Persönlichkeiten, Vereinen und Korporationen, welchen anlässlich ihrer Theilnahme an der Welt-Ausstellung und Mitwirkung zu den Erfolgen derselben der Ausdruck allerh. Anerkennung bekant gegeben oder allerh. Auszeichnungen verliehen wurden.

St. Gallen, 31. Okt. Der vom Bischof und 50 Bürgern erhobene Rekurs gegen den Beschluß der hiesigen katholischen Schulgemeinde, daß die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes, des Syllabus und die sich daran anschließenden Dogmen als Lehrgegenstände vom Unterricht in den Primarschulen ausgeschlossen bleiben solle, ist von dem Regierungsrath des Kantons St. Gallen zurückgewiesen worden.

Genf, 31. Okt. Dem offiziellen Bericht Eurrein's an den Stadtrath über die Hinterlassenschaft des Herzogs von Braunschweig zufolge beträgt das Aktivvermögen 20,510,000 Fr., die Schulden 1,964,000 Fr. Zu dem ersteren treten das Hotel Beaujour in Paris im Werth von 520,000 Fr. und Aktien von Eisenbahnen in Amerika und Deutschland hinzu, worüber später berichtet werden wird.

Paris, 31. Okt. Die Reuner-Kommission hielt heute Mittag eine Sitzung und beschloß, daß statt der Antwort Chesnelongs auf den Brief Chambord's der Sitzungsbericht der Reuner-Kommission vom 16. Oktob. veröffentlicht werde. Dieser Bericht konstatiert, daß Chambord weder gegen die von Chesnelong bezüglich der Verfassungsfrage dargelegten Gesichtspunkte noch bezüglich der Fahne einen Einwand erhoben hat. Graf Chambord hörte ruhig die Ausführungen Chesnelongs an und präzisirte seine Entschlüsse dahin: 1) Graf Chambord verlangt nicht irgend welche Aenderung an der Fahne, bevor er faktisch von der Gewalt Besitz ergriffen. 2) Graf Chambord behält sich vor, vorzuschlagen, und macht sich anheischig, durchzusetzen bei der Landesrepräsentanz zu der ihm geeignet erscheinenden Stunde diejenige Lösung der Fahnenfrage, welche mit seiner Ehre verträglich wäre und welche er für geeignet hielt, der Nationalversammlung und der Nation zu genügen. Chesnelong fügte hinzu, Lucien Brun, Cazeneuve und Carayon, welche in Salzburg mit anwesend waren, hätten für sich und ihre Parteifreunde ein von der Reuner-Kommission formulirtes Programm folgenden Inhalts genehmigt: „Als Fahne wird die Tricolore beibehalten, welche nur unter dem beiderseitigen Einverständnis des Königs und der Nationalversammlung modifizirt werden kann.“

Paris, 31. Okt. Abends. Das „Journ. de Paris“ meint, die Thronerhebung des Grafen v. Chambord sei materiell unmöglich, nachdem derselbe das von der konservativen Fraktion vereinbarte Programm nicht angenommen. Diese Kombination sei definitiv beseitigt. Beharre die Rechte und die äußerste Rechte auf der Durchführung des monarchischen Programms, so sei die Monarchie mit einem Generalstatthalter oder Regenten einzurichten. Habe die Rechte und die äußerste Rechte diese Absicht nicht, so müsse man an eine andere Institution denken, denn die Nationalversammlung habe Frankreich eine definitive Regierung zugesagt. — Die „Gaz. de France“ meint, die Einigkeit unter den Gruppen der Majorität sei nie größer gewesen, als jetzt; das müsse dem Lande Vertrauen einflößen. Fast alle Blätter betrachten die Verlängerung der Gewalten Mac-Mahon's als den einzigen Ausweg. — Die Entsetzung des Generals Bellemare von seinem Kommando wird durch alle Blätter, auch die republikanischen, gebilligt.

Paris, 1. Nov. Mac-Mahon erklärte heute einem ihn befragenden Mitgliede der Reuner-Kommission, daß er nicht anstehen werde, zu bleiben, wenn die konservative Majorität geneigt sei, mit ihm die Verlängerung der Gewalten auf neuer Basis zu vereinbaren. Die Nachrichten von einer Ministerkrise sind verfrüht, aber der Austritt Ernoul's und Laboullierie's wird sicher erwartet. Wie Nachrichten aus den Departementen melden, erregte der Brief Chambord's die größte Sensation, aber die Ruhe ist nirgends gestört.

Paris, 1. Nov. Das „Journ. des Deb.“ will als gewiß wissen, daß Mac-Mahon eine Botschaft an die Nationalversammlung richten wird. — Boulevard: Anzeige 91.75.

Madrid, 31. Okt. Nach aus Cartagena vom 28. Okt. eingezugenen Nachrichten kreuzt das spanische Geschwader noch immer vor Cartagena. Die Fregatten der Insurgenten scheinen den Hafen nur im äußersten Nothfall verlassen zu wollen. Die Forts unterhalten nach der See- und nach der Landseite das Feuer. Der Präsident der Insurgenten, Debasso, ist in Haft genommen und soll des Verraths angeklagt werden; Galvez hat das Oberkommando wieder übernommen.

Konstantinopel, 1. Nov. Es verlautet, daß der Fürst von Serbien, Milan, nächstens hier eintrifft.

Neu-York, 31. Okt. Das verbreitet gewesene Gerücht von der Demission des Schatzsekretärs Richardson wird offiziell dementirt. — Trotz des Weichens der Kurse und der über ein großes Haus umlaufenden ungünstigen Gerüchte lauten die Berichte des Clearinghouse beruhigend. Seit Ausbruch der Panik sind gegen 1000 Fabriken geschlossen worden.

Karlsruhe, 1. Nov. Der von früher hier als Inhaber des schwimmenden Zirkus wohlbekannte Hr. Lent wird in Kürze eine sehr interessante Schenkwürdigkeit hier vorführen. Es ist dies das Seitenstück zu den sogenannten flammeischen Zwillingen, das weibliche Doppelwesen der Mollatten-Zwillinge, Miß Milie und Christine, auch die doppelköpfige Nachtigall genant. Die beiden Mädchen, im Alter von 22 Jahren, sind am unteren Theile des Rückens miteinander verbunden. Uebrigens sollen sie tarzen, singen und sich ganz gut unterhalten.

Vorkäufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters. Sonntag: „Die Jüdin.“ Dienstag: „Ein Portmonnaie.“ „Vreneli.“ Das schwedische D. men-Quartett. Mittwoch (in Baden): „Relegirte Studenten.“ Donnerstag: „Die Entführung aus dem Serail.“ Freitag: „Romco und Julie“, Trauerspiel. Samstag: „Lucia von Lammermoor.“

Frankfurter Kurszettel vom 1. November.

Staatspapiere.	
Deutschland 5 1/2 % Bundesoblig.	104 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligation.	103 1/2
Baden 5 % Obligationen	100 1/2
Bayern 5 % Obligationen	95 1/2
Württemberg 5 % Obligationen	100 1/2
Nassau 4 1/2 % Obligationen	95 1/2
Sachsen 5 % Obligationen	104 1/2
Hr. Hessen 5 % Obligationen	99 1/2
Oesterreich 5 % Silberrente	64 1/2
„ „ 4 1/2 % „	64 1/2
„ „ 3 % „	64 1/2
„ „ 2 1/2 % „	64 1/2
„ „ 2 % „	64 1/2
„ „ 1 1/2 % „	64 1/2
„ „ 1 % „	64 1/2
„ „ 1/2 % „	64 1/2
„ „ 1/4 % „	64 1/2
„ „ 1/8 % „	64 1/2
„ „ 1/16 % „	64 1/2
„ „ 1/32 % „	64 1/2
„ „ 1/64 % „	64 1/2
„ „ 1/128 % „	64 1/2
„ „ 1/256 % „	64 1/2
„ „ 1/512 % „	64 1/2
„ „ 1/1024 % „	64 1/2
„ „ 1/2048 % „	64 1/2
„ „ 1/4096 % „	64 1/2
„ „ 1/8192 % „	64 1/2
„ „ 1/16384 % „	64 1/2
„ „ 1/32768 % „	64 1/2
„ „ 1/65536 % „	64 1/2
„ „ 1/131072 % „	64 1/2
„ „ 1/262144 % „	64 1/2
„ „ 1/524288 % „	64 1/2
„ „ 1/1048576 % „	64 1/2
„ „ 1/2097152 % „	64 1/2
„ „ 1/4194304 % „	64 1/2
„ „ 1/8388608 % „	64 1/2
„ „ 1/16777216 % „	64 1/2
„ „ 1/33554432 % „	64 1/2
„ „ 1/67108864 % „	64 1/2
„ „ 1/134217728 % „	64 1/2
„ „ 1/268435456 % „	64 1/2
„ „ 1/536870912 % „	64 1/2
„ „ 1/1073741824 % „	64 1/2
„ „ 1/2147483648 % „	64 1/2
„ „ 1/4294967296 % „	64 1/2
„ „ 1/8589934592 % „	64 1/2
„ „ 1/17179869184 % „	64 1/2
„ „ 1/34359738368 % „	64 1/2
„ „ 1/68719476736 % „	64 1/2
„ „ 1/137438953472 % „	64 1/2
„ „ 1/274877906944 % „	64 1/2
„ „ 1/549755813888 % „	64 1/2
„ „ 1/1099511627776 % „	64 1/2
„ „ 1/2199023255552 % „	64 1/2
„ „ 1/4398046511104 % „	64 1/2
„ „ 1/8796093022208 % „	64 1/2
„ „ 1/17592186044416 % „	64 1/2
„ „ 1/35184372088832 % „	64 1/2
„ „ 1/70368744177664 % „	64 1/2
„ „ 1/140737488355328 % „	64 1/2
„ „ 1/281474976710656 % „	64 1/2
„ „ 1/562949953421312 % „	64 1/2
„ „ 1/1125899906842624 % „	64 1/2
„ „ 1/2251799813685248 % „	64 1/2
„ „ 1/4503599627370496 % „	64 1/2
„ „ 1/9007199254740992 % „	64 1/2
„ „ 1/18014398509481984 % „	64 1/2
„ „ 1/36028797018963968 % „	64 1/2
„ „ 1/72057594037927936 % „	64 1/2
„ „ 1/144115188075855872 % „	64 1/2
„ „ 1/288230376151711744 % „	64 1/2
„ „ 1/576460752303423488 % „	64 1/2
„ „ 1/1152921504606846976 % „	64 1/2
„ „ 1/2305843009213693952 % „	64 1/2
„ „ 1/4611686018427387904 % „	64 1/2
„ „ 1/9223372036854775808 % „	64 1/2
„ „ 1/18446744073709551616 % „	64 1/2
„ „ 1/36893488147419103232 % „	64 1/2
„ „ 1/73786976294838206464 % „	64 1/2
„ „ 1/147573952589676412928 % „	64 1/2
„ „ 1/295147905179352825856 % „	64 1/2
„ „ 1/590295810358705651712 % „	64 1/2
„ „ 1/1180591620717411303424 % „	64 1/2
„ „ 1/2361183241434822606848 % „	64 1/2
„ „ 1/4722366482869645213696 % „	64 1/2
„ „ 1/9444732965739290427392 % „	64 1/2
„ „ 1/18889465931478580854784 % „	64 1/2
„ „ 1/37778931862957161709568 % „	64 1/2
„ „ 1/75557863725914323419136 % „	64 1/2
„ „ 1/151115727451828646838272 % „	64 1/2
„ „ 1/302231454903657293676544 % „	64 1/2
„ „ 1/604462909807314587353088 % „	64 1/2
„ „ 1/1208925819614629174706176 % „	64 1/2
„ „ 1/2417851639229258349412352 % „	64 1/2
„ „ 1/4835703278458516698824704 % „	64 1/2
„ „ 1/9671406556917033397649408 % „	64 1/2
„ „ 1/19342813113834066795298816 % „	64 1/2
„ „ 1/38685626227668133590597632 % „	64 1/2
„ „ 1/77371252455336267181195264 % „	64 1/2
„ „ 1/154742504910672534362390528 % „	64 1/2
„ „ 1/309485009821345068724781056 % „	64 1/2
„ „ 1/618970019642690137449562112 % „	64 1/2
„ „ 1/1237940039285380274899242224 % „	64 1/2
„ „ 1/2475880078570760549798484448 % „	64 1/2
„ „ 1/4951760157141521099596968896 % „	64 1/2
„ „ 1/9903520314283042199193937793 % „	64 1/2
„ „ 1/19807040628566084398387875586 % „	64 1/2
„ „ 1/39614081257132168796775751172 % „	64 1/2
„ „ 1/79228162514264337593551502344 % „	64 1/2
„ „ 1/158456325028528675187103004688 % „	64 1/2
„ „ 1/316912650057057350374206009376 % „	64 1/2
„ „ 1/633825300114114700748412018752 % „	64 1/2
„ „ 1/1267650600228229401496824037504 % „	64 1/2
„ „ 1/2535301200456458802993648075008 % „	64 1/2
„ „ 1/5070602400912917605987296150016 % „	64 1/2
„ „ 1/10141204801825835211974592300032 % „	64 1/2
„ „ 1/20282409603651670423949184600064 % „	64 1/2
„ „ 1/40564819207303340847898372000128 % „	64 1/2
„ „ 1/81129638414606681695797744000256 % „	64 1/2
„ „ 1/16225927682921336391559548000512 % „	64 1/2
„ „ 1/324518553658426727831190960001024 % „	64 1/2
„ „ 1/649037107316853455662381920002048 % „	64 1/2
„ „ 1/1298074214633707111324763840004096 % „	64 1/2
„ „ 1/2596148429267414222649527680008192 % „	64 1/2
„ „ 1/5192296858534828445299055360016384 % „	64 1/2
„ „ 1/10384593717069656904598110720032768 % „	64 1/2
„ „ 1/20769187434139313809196221440065536 % „	64 1/2
„ „ 1/415383748682786276183924428800131072 % „	64 1/2
„ „ 1/830767497365572552367848857600262144 % „	64 1/2
„ „ 1/1661534994731145104735697715200524288 % „	64 1/2
„ „ 1/3323069989462290209471395430401048576 % „	64 1/2
„ „ 1/6646139978924580418942790860802097152 % „	64 1/2
„ „ 1/13292279957849160837885581721604194304 % „	64 1/2
„ „ 1/2658455991569832167577116344320838608 % „	64 1/2
„ „ 1/5316911983139664335154232688641677216 % „	64 1/2
„ „ 1/10633823966279328670308465377283354432 % „	64 1/2
„ „ 1/21267647932558657340616930754566708864 % „	64 1/2
„ „ 1/425352958651173146812338615089134137216 % „	64 1/2
„ „ 1/850705917302346293624672301782268274304 % „	64 1/2
„ „ 1/1701411834604692587249344603564536548608 % „	64 1/2
„ „ 1/34028236692093851744986892071290731171312 % „	64 1/2
„ „ 1/68056473384187703489973784142581463422624 % „	64 1/2
„ „ 1/136112946768375406979947568285162868484448 % „	64 1/2
„ „ 1/272225893536750813959895136570325736978976 % „	64 1/2
„ „ 1/544451787073501627919790273140651471579552 % „	64 1/2
„ „ 1/1088903574147003255839580546281222943119104 % „	64 1/2
„ „ 1/217780714829400651167916010925624558822208 % „	64 1/2
„ „ 1/435561429658801302335832021851291177644416 % „	64 1/2
„ „ 1/871122859317602604671664043702582355288832 % „	64 1/2
„ „ 1/17422457182352052093433280874051650576656 % „	64 1/2
„ „ 1/3484491436470410418686656174810301121137312 % „	64 1/2
„ „ 1/696898287294082083737331234962060224226624 % „	64 1/2
„ „ 1/13937965745881641674746624999241204452512 % „	64 1/2
„ „ 1/2787593149176328334949324999241204452512 % „	64 1/2
„ „ 1/55751862983526566698986499984824089090256 % „	64 1/2
„ „ 1/11150372596705313339797299979648178181504 % „	64 1/2
„ „ 1/22300745193410626679594599959296356363008 % „	64 1/2
„ „ 1/44601490386821253359189199918592712662016 % „	64 1/2
„ „ 1/89202980773642506718378399837185425324332 % „	64 1/2
„ „ 1/178405961547285013436756799674370850646664 % „	64 1/2
„ „ 1/356811923094570026873513519348741711329328 % „	64 1/2
„ „ 1/71362384618914005374702703869748342265656 % „	64 1/2
„ „ 1/142724769237828010749405407739496684531112 % „	64 1/2
„ „ 1/285449538475656021498810815479933288622224 % „	64 1/2
„ „ 1/570899076951312042997621628959866577444448 % „	64 1/2
„ „ 1/114179815380262408599524325799733148888976 % „	64 1/2
„ „ 1/22835963076	

268.4. Die „Deutsche Roman-Zeitung“ mit den Epoche machenden Romanen: „Römerfahrt der Epigonen“ — zu „Um Scepter und Kronen“ — gehörig — von Samarow und „Lupold von Wedel“ von Brachvogel, liefern für 2 fl. 6 kr. alle Buchhandlungen und Postanstalten.
In Karlsruhe zu beziehen durch **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung** und die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung**.

Honduro!
Feinster Wein-Liqueur.
Preis 45 fr. und 1 fl. 12 fr. pr. Fl.
Preis für die Schweiz 2 Frs. u. 3 Frs. pr. Fl.
Hamburg, 23. 2. 73. — Ich sage Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank, daß nach Verbrauch von 6 Flaschen **gänzlich mein Uebel beseitigt ist**; ich hatte mir aus Vorsicht nur 1 Fl. gekauft, um zu probieren. Dreiviertel Jahr litt ich daran, daß ich mein Essen wieder zurückgeben (ausbrechen) mußte, jedoch nicht Alles auf einmal, sondern immer stückweise etc. Ich sage Ihnen hiermit nochmals meinen herzlichsten Dank.
A. G. Kämpel.

Der Honduro-Liqueur ist stets vorrätig in: **General-Depot** bei **Th. Brugier**, Waldstraße 10 und **Louis Dörrie** in **Karlsruhe**, Depot in Heidelberg bei **Jeanz Popp** am Markt, in Mannheim bei **Louis Goss** S. 2 Nr. 20, in Pfaffat bei **Aug. Fischer**, früher Salingen-Hebr., Pforsheim bei **Wilhelm Salzer**, in Laubersbroschheim bei **Leopold Frank**, in Dürkheim bei **Jean Hammel**, in Zell i. B. bei **Louis Schöttgen**, in Konstantz bei **J. Schiltnecht**, in Leberlingen bei **J. F. Sattau**, in Billingen bei **Lucas Eisele**, in Jülich bei **Conrad Gottl. Waser**, in Feuerthalen bei **Schaffhausen** bei **Sal Keller**, vormals Babette Weizler.

349.1. **Announce.**
Ein gebildeter junger Kaufmann wünscht sich an einem rentablen Fabrik- oder anderen Geschäfte thätig zu betheiligen. Einlage vorerst 6000 fl. — Franco-Offerten unter P. K. 856. befördert die **Annoucen-Expedition v. Hausenstein & Vogler** in Mannheim. (H 3109 Mm)

Gratis! Gratis! Gratis!
Anf. Free-Verlangen
verordnet **Wohlge's**
Vorlage - Ansatz
Laxative - Anale
mensichtlich einen dem
schränken. Naturheilmethode
Tausende, welche jahrelang
an Krebsgeschwülsten, Ab-
zehrung, Drüsen, Flechten,
Hämorrhoiden, Bleichsucht,
Nervenschwäche, Gicht, Epilep-
sie etc. gelitten, wurden schnell
und dauernd durch diesen treuen
Rathgeber von ihren Leiden be-
freit, selbst in Fällen, wo alle
ärztliche Hilfe versagte. In
dieser Aufl. befindet sich eine
Abhandl. über radicale
Heilung der Lungen-
schwindsucht.
Gratis!

Vorrätig bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe**, Waldstraße 10.
351. Karlsruhe.

Geschäftsempfehlung.
Dem Publikum der Umgegend zeigt der Unterzeichnete ergebenst an, daß er in seinem seit zwei Jahren errichteten Handels-geschäft vorrätig hat, als: verschiedene transportable eiserne Kochherde mit kupfer-nem Wasserhahn und Backofen, verschiedene Defen für Steinöfen- und Holzfeuerung, neue und gebrauchte Pferdegeschirre, Reit-sättel, Pferdebedecken, eine Wagenblase, jeder Art Herrenkleider, Mohr- und Beughiesel, sowie 2 Kofferschuhe, 6- bis 9-jährig, nebst einem Bernerwägelchen mit Federn und Spritzleder, was zu ganz billigen Preisen empfiehlt.
R. S. Somburger.

Zu verkaufen in Karlsruhe
in verschiedenen vorzüglichen Lagen. **Privat- und Geschäftshäuser**, darunter mit großen Gärten. **Ein sehr besuchter Gasthof**, **Villa's und Bauplätze**. **Große Grundstücke**, für Fabrikanlagen, Holz- und Zimmer-plätze, Gärtnereien etc. geeignet. **Günstige Kauf- und Zahlungsbedingungen.**
Kaufliebhabern ertheilt nähere Aus-kunft **Adolph Goldschmidt**, 354. Gärtnereigasse, Karlsruhe.

342.2. **Baden-Baden**, Langelstraße 27, ist eine helle geräumige Werkstätte mit Wohnung und großem Hofe auf mehrere Jahre zu vermieten.

356.1. Karlsruhe.
Gruber, Rechenhefte betreffend.
Der Umtausch von Heften der vorhergehenden Auflage gegen solche der neuen, nach dem Marktsystem umgearbeiteten, kann nur noch bis 1. Januar 1874 stattfinden. **Ältere Auflagen können überhaupt nicht berücksichtigt werden.**
Karlsruhe, Anfang November 1873.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

357. Karlsruhe.
Vorläufige Anzeige.
Mit 1. Dezember 1873 erscheint täglich — mit Ausnahme für Montag — im Verlage der neu gegründeten Buchdruckerei, Firma: **M. Krapf**, Spitalstraße 26 a zu Karlsruhe, eine farb- und parteilos gehaltene Zeitung, unter dem Titel:
Badischer Landesbote
Kleine Karlsruher Zeitung,
Durlacher Tagblatt — Mühlburger Anzeiger
mit dem an jedem Sonntage beigegebenen lustigen Volksblatte: **Punsch.**
Die Probeblätter werden am 20. November ausgegeben.
Hochachtungsvoll
Verlag & Redaktion.
Karlsruhe, 1. Nov. 1873.

Alle 14 Tage
werden die Gespinne in vor-züglichster Qualität von der be-rühmtesten neuesten **Flachs- & Ab-wergspinnerei, Weberei & Bwirnerei Schreckheim**
jetzt noch zurückgeliefert, ersuchen deshalb Diejenigen, welche auf ihr Garn sehr preisen, um ungesäumte Uebergabe von Flachs, Hanf und Abwerg.
Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schreckheim:
Carl Sachat in Rastatt. W. Aug. Schmidt in Ruchheim.
Franz Zimmermann in Phi-lippsthal. G. Brüder Diehm in Alßingen.
E. L. Dürr in Hochstetten. J. Fifferer, Altbürgermeister in Rorsch. 9.999.1.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.
REVALESCIERE Du Barry
von London.
Seit 26 Jahren hat keine Krankheit dieser zangenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserharn, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Gene-sungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debbé, Dr. Ure, Grafin Castellan, Marquis de Brehan, Prinz Joffen, Premier-Minister von Mendors-Pouilly und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.
Abgekürzter Auszug aus Certificaten.
Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 73jähriger Leberkrankheit, Schlaflosig-keit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.
Nr. 79,810. Frau Wittwe Kleinm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.
Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Ofen, von Lungen- und Brustschmerz, Kataract, Kopfweh und Brustbeklemmung.
Nr. 75,970. Herr Gabriel Teichner, Höber der öffentlichen höheren Handels-lehranstalt Wien, in meinem versiegelten Grabe von Brustweh und Nerven-gerüttelung.
Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.
Nr. 75,928. Baron Sizzo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen etc. Nachtraster als Fleisck, erparat die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.
In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalesciere Biscuits: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalesciere Choelate in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Comp.** in Berlin, W. 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Speccerei- und Delicatessenhändlern.
Karlsruhe: Th. Brugier, Louis Dörrie und Paul Meyer, Erbprinzenstraße 2a. **Donauershingen: Franz Gerst.** **Rastatt: A. Fischer**, früher A. Sallingen-Hebrdt. **Osternburg: Franz Dimmler.** **Constanz: Fr. Schilt-necht.** **Worms: J. H. Mayer.** **Ludwigshafen: Wilh. Kuelius.** **Dürkheim: Jean Hammel.** **Schaffheim: Joh. Reinacher.** **Billingen: Lucas Eisele.** **Durlach: Ludw. Reißner** und Apotheker **Ed. Lustka.** **Laubersbroschheim: Leopold Frank.** **Heidelberg: Franz Popp** und **C. W. Rom.** **Niederlingen: J. F. Mattau.** **Hehl: Karl Schmid.** **Freiburg i. B.: Wilhelm Rosl**, vormals C. Sidenberger, Droguist am Schwabenthor, **C. Th. Gehlinger**, Salzstraße Nr. 7. **Pforzheim: Apotheker Wm. Salzer.** **Zweibrücken: Wm. August Seel.** **Baden-Baden: W. Bilharz**, groß. Hofapotheker, und **J. S. Schindl.** **Mannheim: Louis Goss**, Lit. S. 2 Nr. 20. **Heiligenberg: C. Leibinger**, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. 9.563.9.

350. Nr. 8554. Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.
Bei unserer Buchhaltung bedürfen wir sofort auf die Dauer von 5-6 Mo-naten einer Schreibanshilfe. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 8 Tagen melden. Tagesgehälter den Leistungen entsprechend.
Karlsruhe, den 31. October 1873.
Der Verwaltungsrath.

355. Nr. 9268. Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Darlehens-Kasse.
In Gemäßheit des Art. 5 des Gesetzes vom 29. Juli 1870 bringen wir nach-folgend den Abschluß auf 31. vorigen Monats zur allgemeinen Kenntniß:

Activa.		Passiva.	
Kassenbestand:	fl. fr.	fl. fr.	
in baar	16,794 2		
in vorrätigen Scheinen	698,000 —		
		712,794 2	
Verpfändete Kapitalien mit statutenmäßiger Sicherheit (§ 37 der Stat.)			
auf Unterpfand in Pflanzschäf-ten *)	1,106,295 49		
auf Hauspfänder und zwar:			
in Schul- und Pfandurkun-den **)	10,500 —		
in Staats- und andern Werth-papieren **)	579,315 14		
	1,696,111 3		
Diverse Debitoren	2,408,905 5		
		2,408,905 5	

*) Der Schätzungswert der sämmtlichen verpfändeten Pflanzschäf-ten beträgt 2,279,129 fl. 30 fr.
**) Der Cours der Staats- und andern Werth-papiere beträgt 911,105 fl. 4 fr.
†) Werden von dem Betrag der an die Kasse ausgefolgten Darlehens-Kassenscheine die in der Kasse vorrätigen Scheine in Abzug gebracht, so ergibt sich als Rest die Summe der in Umlauf befindlichen Scheine mit 1,704,000 fl. — fr.
Mit Bezug auf Artikel 7 des obigen Gesetzes machen wir weiter darauf aufmerksam, daß die Einlösung der Darlehens-Kassenscheine am 1. Juli 1872 begonnen hat.
Diese Einlösung gegen bares Geld findet hier bei unserer Hauptkasse jeden Werktag in den gewöhnlichen Geschäftsstunden, ferner in Freiburg bei der Filiale der Rheinischen Creditbank statt, wie auch in Mannheim die Badische Bank die Scheine anzunehmen die Gefälligkeit hat.
Die gesetzliche Verbindlichkeit der Versorgungsanstalt zur Ein-lösung dauert übrigens noch bis zum 31. Dezember 1877.
Karlsruhe, den 1. November 1873.
Der Verwaltungsrath.
Junghans. Rheinbold.

Alte Eisenbahnschienen
für Bauzwecke und Nebeneisen geeignet, empfiehlt zu billigen Preisen
220. 6. (F 1135)
Jonas Sichel in Mainz.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **BREMEN** nach
Newyork | **Baltimore** | **Neworleans**
jeden Mittwoch und Sonnabend. | jeden Dienstag. | 4. Novbr., 18. Novbr., 2. Dezbr., 16. Dezbr.
Erste Cajüte 165 Thlr., | Cajüte 135 Thaler, | Cajüte 210 Thaler,
zweite Cajüte 100 Thlr., | Zwischenbed 55 Thaler. | Zwischenbed 55 Thaler.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Bremen, 18. 759. 18.

Geirr. Knaut jr. in Karlsruhe.
A. Pleß in Hochstetten, Leop. Weich in Durlach, Bürgermeist. Gumann in Stein-mauern, Rathschreiber. Martin in Rirrlach, S. E. Bär in Weingarten, S. Oberweimer in Odenheim, L. Kros in Richtenau, G. Kramer in Pforzheim, S. Lindner in Bretten, für die **Generalagenten Rabus & Stoll in Mannheim.**

352. 1. (H. 3019. Min.) Mannheim.
Versteigerungsanzeige.
Aus dem Nachlasse des in Mannheim verstorbenen Herrn Baron Cuno Alexander von der Capellen werden in dessen Hause Litera A. 3 Nr. 10
Montag den 10. November, Nachmittags 2 Uhr anfangend, gegen Bar-zahlung veräußert:
Einiges Silber, astronomische Instrumente, dabei ein Kometen-Sucher, 1 Elektrifir-maschine, 1 elektrische Batterie mit Silber-platten, 1 schöne Pendule, 1 Gasuhr, Kam-pen und Leuchter, 1 schöne Wase unter Glas-glocke und Anderes.
Dienstag den 11. November, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr:
Eine vorzügliche Dreherei-Einrichtung mit allem Zugehör, vorzügliche Schneid-zeuge mit Klappen, Feldschmiede mit Ambos und sonstige schöne Werkzeuge.
Mittwoch den 12. November, Vor- und Nachmittags 10 Uhr, 1 feinerster Kassenstrahl und verschiedener Hausrath.
G. Somburger, Valenrichter.

Strafrechtspflege.
Erhebungen und Fahnungen.
A. 235. Nr. 14,185. In der bi-schofsheim. Unser Ausschreiben vom 13. October d. J., Nr. 13,502, in Nr. 240 Beilage, wird dahin vervollständigt, daß Josef Bach auf staatsanwaltschaftlichen Antrag nunmehr auch der aus Gewinnsucht verübten Fälschung eines Gebührentzettels vom 10. Mai 1873 (öffentliche Urkunde) ange-schuldigt ist. Derselbe hat sich binnen 14 Tagen bei Vermeidung des früher ange-drohten Rechtsnachtheils darüber zu stellen.
Laubersbroschheim, den 29. Oct. 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
E l f n e r.
Berufungsbeschluß.
A. 236. Nr. 3620. Mannheim. J. U. S. gegen Hauptlehrer Ludwig Fehr von Hoch-hausen wegen Unzucht. Durch Erkenntniß

Bem. Bekanntmachungen.
353. 1. J. Nr. 1761/10. Karlsruhe
Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs an Weizen, Roggen und Hafer für die Provinzialämter zu Karlsruhe, Mannheim und Rastatt, sowie die des Hafers für die Reserve-Magazin-Redantur in Bruchsal für das Jahr 1874 soll im Wege öffentlicher Submission verdingen werden, wozu ein Termin auf **Montag den 10. Novem-ber er.**, Vormittags 11 Uhr, in dem Bu-reau der unterzeichneten Intendantur an-beraumt ist.
Schriftliche Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift
„Offerte auf Axtaralienlieferung pro 1874“
versehen, werden in der Registratur der un-terzeichneten Behörde bis zur bezeichneten Stunde in Empfang genommen.
Die Lieferungsbedingungen sind bei den Provinzialämtern in Mannheim und Rastatt, sowie auf der Registratur der Intendantur ausgelegt und vor Abgabe der Offerten zu unterfertigen.
Karlsruhe, den 31. October 1873.
Intendantur 14. Armees-Corps.
E l e r t.